

Wie die zionistische Finanzmafia bereits in den 30er Jahren mit juristischen Winkelzügen tausende Enteignungen legalisierte

Quelle: Auszug Seite 34 bis 46

Der Herr ist mein Hirte

Von Einem Den der „Hirte“ gerettet hat;

Gerettet aus dem Inferno der Vorhölle

Herausgeber: World-Peace

Doch jetzt ein Wort zu einer anderen Kategorie von Wundern, die Satan, der Gegenspieler Gottes bewirken kann, also Wunder die zu dem Syndrom des Bösen gehören, wie folgt.

Ob man zugeben will oder nicht, auch Satan und seine Handlanger können Wunder wirken. Die Weltgeschichte ist ein viel-hundert-bändiger Katalog von Wundern, die Satan und das Heer seiner Dämonen heraufbeschworen haben. Alle Bibliotheken sind voll davon und niemand hat bisher erkannt, daß es sich bei der Weltgeschichte fast ausschließlich um Wunder Satans handelt. Man erkennt sie daran, daß diese »Wunder«, Leid, Schmerzen und Tränen bereitet und zum Tode geführt haben.

Die folgende wenn auch nur private Geschichte beweist das; denn sie hat sich in unserer Familie abgespielt. Und ist etwa so:

Gottlieb Boguslawski war der Vetter vom Vater meiner Mutter also von meinem Opa. Er hatte auf dem Abbau zwischen Milken und Martinshagen, im Kreis Lötzen (Ostpreußen), einen **schulden- freien Bauernhof von etwa 250 Morgen** – etwa 10 km von Vaters Hof entfernt. Die Boguslawskis hatten nur eine aber sehr hübsche Tochter, die ich später als Tante Liesbeth kannte; denn sie war eine intime Freundin meiner Mutter und ihre halbe Cousine. Sie war seit Jahren verlobt mit Franz Przywara, dem Sohn des Nachbars. Aber —, weil die Inflation am Anfang der 20-ger Jahre jedes finanzielle Planen unmöglich machte, wurde die Hochzeit aufgeschoben bis die Inflation vorüber war und es schien als würde hinfort die Vernunft regieren.

Doch das Gegenteil war der Fall, jetzt war es die De-flation, die Not und Elend brachte. Gottlieb Boguslawskis Wirtschaft war zwar schuldenfrei, aber die Tochter Liesbeth sollte eine anständige Mitgift bekommen;

Boguslawski dachte an 10 000 Mark. Er schätzte den Wert seines Hofes auf etwa 30 000 Mark. Denn in Wirklichkeit als treu sorgender Vater - 34 - hatte er für Lieschens Hochzeit schon Jahre lang 15000 Mark angespart; aber dann kam die sog. Inflation und das Geld war weg. Der Pfarrer in der Kirche, dem er seinen so großen Verlust klage, meinte, die Inflation wäre ein Strafgericht Gottes für die Sündhaftigkeit der Menschen. Aber Boguslawski war ein frommer Mann, der jeden Tag mit einer Abendandacht beendete, täglich die Bibel las, fromme Lieder sang und sich keiner Sünde bewußt war. Er war aber verbittert, daß doch an diesem Unheil jemand schuld sein müsse, der diese Werte gestohlen hat; denn erarbeitete Sach-Werte können sich doch nicht plötzlich in Nichts auflösen.

So ging er in Lötzen zur Reifeisen Kasse am Markt und fragte nach einem Kredit. **Doch die Herren zuckten mit der Schulter und bedauerten, daß sie ihm nicht helfen konnten; denn Geld sei plötzlich nicht zu haben, selbst wenn er seinen ganzen Hof verpfändet.**

Er war sehr enttäuscht, aber er ließ nicht locker; denn schließlich müßte es doch möglich sein auf seinen schuldenfreien Hof einen Kredit aufzunehmen. So ging er zur Kreis-Sparkasse, doch diese Herren waren, wie es ihm schien, eben so bockbeinig und wollten oder konnten ihm nicht helfen. In seiner Not ging er in die elegante Villa gegenüber dem Bahnhof in Lötzen, mit der Aufschrift „Deut#che Reichsbank“. Hier, glaube er, würde man ihm bestimmt helfen. Doch die Herren erzählten ihm das Gleiche. Er verlangte den Bankdirektor Dr. Preuß zu sprechen um dem Mann seine Not zu klagen. Dr. Preuß war Ökonom, er ließ sich die Umstände und Absichten erzählen und erklären und begann ihn so zu beraten: **Herr Boguslawski, sie brauchen und sollten keine Schulden machen; denn die Zinsen sind heute enorm hoch.** Wie ich aus ihrem Anliegen vernehme,

ist es nur eine Prestige-Frage, sie wollen ihre Tochter, wie man zu sagen pflegt, nicht "nackt" an den Schwiegersohn verschenken.

Sehen sie, wir haben jetzt endlich wieder geregelte Zustände mit festen, gesicherten Preisen. Sie können von ihrer Wirtschaft jährlich mindestens 200 Zentner Roggen verkaufen, zwei Stück Schlachtvieh und mindestes 12 oder mehr Mastschweine. Das gibt ihnen jährlich wenigstens 3000 Mark, also warum Schulden machen. Dr. Preuß als Ökonom, war gut im Bilde was ein Bauernhof dieser Größe produzieren konnte. Er beschwor Boguslawski sich an diesen gutgemeinten Rat zu halten und verabschiedete sich. Doch Boguslawski war noch mehr niedergeschlagen, wie konnte er als anständiger Mann und guter Christ seine Tochter aus dem Hause geben ohne eine Mitgift die einem Drittel seines Hofes entsprach. - 35 - Er brauchte Stoff zu einem neuen Anzug für die Hochzeit, so ging er zum Modenhaus Aaron Orlowitz am Markt. Herr Orlowitz bediente ihn persönlich und er klagte ihm sein Leid. Orlowitz wurde hellhörig und sagte, gehen sie doch mal rüber zu Fritz Kienitz in der Lycker Straße, der hat Beziehungen zu der Synagoge hinter seinem Mode-Palast, die werden ihnen bestimmt aus der Klemme helfen.

Fritz Kienitz hörte sich das Leid an, das Boguslawski ihm klage und sagte: Gegenüber dem Geschäft von Rudolf Jesgarz und Kaisers-Kaffee-Geschäft, die Ecke, Markt-Königsberger Straße, ist die Giro-Centrale, das Haus mit dem runden Turm an der Ecke und oben auf dem zweiten Stock hat sich seit die Inflation zu Ende ist **ein privates Finanz-Institut angesiedelt**; ich glaube, sagte er, es nennt sich: **Cosmos-Finanz**.

Boguslawski bedankte sich für den Rat. Sein Gesicht leuchtete vor Freude als er die Worte hörte, »privates Finanz-Institut«. Schnurstracks ging er dort hin und erzähle dem sehr höflichen, bärtigen, aber **fremdländisch aussehenden Herrn**, mittleren Alters, an der Rezeption, sein Anliegen und sein Leid, daß er, obwohl er eine schuldenfreie Wirtschaft besitze nirgends ein Darlehen vom einem Drittel dessen bekommen könne was seine Wirtschaft wert sei. **Der Herr sprach zwar deutsch, aber mit einem schweren polnischrussischen oder zumindest östlichen Akzent**.

Boguslawski meinte, daß es doch kein Problem sein sollte auf seine schuldenfreie Wirtschaft von mindesten 30 000 Mark Wert ein Darlehen von 10 000 Mark zu bekommen. Aber natürlich ist das keine Problem Herr Boguslawski, sagte dieser Herr, sie müssen darüber nur mit dem General- direktor unseres Instituts, **Dr. Ehrlich**, sprechen. Als Boguslawski merkte, daß die Chancen sich zu seinem Gunsten besserten, fragte er ungeduldig, wann kann ich den Herrn Dr. Ehrlich denn sprechen? Gehen sie doch bitte die Treppe hoch, Dr. Ehrlich wird sie erwarten.

Und tatsächlich, als Boguslawski die Treppe hoch kam, begrüßte ihn ein kleiner etwas fülliger Herr in einem Gehrock neuster Mode, mit dem **ausländischen Namen Cutaway**, den kein deutscher Kleinbürger richtig auszusprechen wußte und den Boguslawski nie zuvor gesehen hatte. Der Herr trug einen gepflegter Spitzbart, eine randlose Brille, eine weiße Fliege statt einer Krawatte und eine schwere goldene Urkette an seiner Weste.

Er begrüßte Boguslawski mit beiden Händen wie einen alten, lange vermißten Freund. Er öffnete die Tür zu einem runden Salon, in den einzutreten Boguslawski zögerte, weil er so etwas noch nie und nirgends gesehen hatte. Denn alles, die ganze Atmosphäre, vom Perser-Teppich bis zu den schweren Gardinen aus blauem Brokat und der schweren auch mit blauem Plüsch bezogenen Klubsessel-Garnitur und dem etwa drei - 36 - Meter langen klassischen Bücherschrank atmete oder zeugte davon, **daß das große Geld hier gemacht wurde und hier zu Hause war**.

Obwohl es erst etwa drei Uhr Nachmittag war, hatte Dr. Ehrlich die Gardinen etwas zugezogen, die Leselampe am Rauchtisch eingeschaltet und eine gemütliche Atmosphäre geschaffen, die Vertrauen und Geborgenheit erweckte. Er schenkte zwei Gläser eines stark gewürzten Likörs ein und begann ein Gespräch über die phantastischen Aussichten für die Wirtschaft, jetzt, nachdem die Rentenmark eingeführt worden ist:

„Jetzt, nachdem wir wieder geregelte Verhältnisse haben, wird sich die Nachfrage nach allen Gütern schnell verdoppeln und damit die Preise beträchtlich erhöhen. Wenn sie heute für ein Ei nur sechs

Pfennig bekommen, so werden sie auf's Jahr neun oder mehr bekommen und das Gleiche gilt für die Produktion von Fleisch. **Jetzt ist also die Zeit durch Darlehen zu investieren, um morgen mit den beträchtlich angezogenen Preisen die Darlehen leicht zurück zu zahlen**“, sagte Dr. Ehrlich

Nach dem Vortrag hörte Dr. Ehrlich sich das Anliegen von Boguslawski an, obwohl er das Gespräch an der Rezeption über das Telephon mitgehört hatte. Boguslawski wiederholte, daß seine Tochter eine Mitgift von 10 000 Mark bekommen müsse. Dr. Ehrlich machte sich ein paar Notizen und meinte, **ein Darlehen von 15 000 Mark wäre günstiger, denn dann verringern sich die Zinsen von 12% auf acht Prozent**. D. h. für ein Darlehen von 10 000 Mark müßte er jährlich 1200 Mark Zinsen zahlen, aber für eines von 15 000 Mark auch nur 1200 Mark – Welch ein Vorteil, kaum zu glauben.

Er fragte, wann Boguslawski wieder in Lötzen sein werde, am nächsten Dienstag, sagte Boguslawski, dann komme ich auf den Markt mit Butter und Eiern. „Gut“, meinte Dr. Ehrlich, **bis dahin wird unser Haus-Notar die nötige Dokumentation anfertigen**.

Boguslawski bedankte sich recht umständlich bei Dr. Ehrlich für die große so selbstlose Hilfsbereitschaft, und daß ihm jetzt endlich die große Last von seiner Seele weggerollt worden sei. Dr. Ehrlich meinte, das wäre nichts Besonderes sondern **Kundendienst und Voraussetzung für ein erfolgreiches Geschäft**.

Auf seiner Heimreise in seinem Einspänner dachte Boguslawski darüber nach, warum nur die Juden so besonders hilfsbereit sind und wissen schwierige Situationen zu meistern. Und er folgerte, daß es kein Wunder sei, daß sie dafür gesegnet werden, gut gehende Geschäfte haben und reich sind.

37

Am folgenden Dienstag schickte der Herr in der Rezeption Boguslawski gleich zu Dr. Ehrlich ins obere Stockwerk. Dieser empfing ihn so wie in der Woche zuvor, wie einen alten Freund, und im Salon stellte er ihm seinen **Haus-Notar Dr. Samuel Goldstein** vor.

Der Notar, Dr. Goldstein legte ihm eine Mappe von Dokumenten zur Unterschrift vor. Nachdem Boguslawski den ganzen Wust dieser Papiere unterschrieben hatte, die er weder gelesen, noch, falls er sie gelesen, **das Juristen-Deutsch sowieso nicht verstanden hätte, ganz zu schweigen von den verklausulierten Finten der Finanz-Haie, die den größten Teil dieses Vertrags ausmachten**, fragte er behutsam: **Das Geld bekomme ich dann an der Kasse?**

„Aber Herr Boguslawski“, sagte Dr. Ehrlich, „sie haben uns nicht verstanden. Die Dokumentation, die sie soeben unterschrieben haben ist ein **Pfandbrief** mit dem sie ihre Wirtschaft für das Darlehen verpfändet haben. Der geht jetzt an die Börse in Berlin und wird versteigert zum führenden Tageskurs und dann bekommen sie ihr Geld.“

Boguslawski fragte dann noch ungeduldig, wie lange das dauern könne, denn die Hochzeit seiner Tochter wäre schon für Martini angesagt.

Aber ja, sagte Dr. Ehrlich, es ist jetzt Anfang September, bis dahin haben sie ihr Geld. Die Sorgen aus Boguslawskis Gesicht sind sofort gewichen, daß er sich im Geiste schon mitten unter den Gästen auf der Hochzeit seiner Tochter Liesbeth sah. Doch vor allem bewegte ihn der Stolz, wie er seine Liesbeth an Franz Przywara zusammen mit der Mitgift von mindestens zehntausend Mark überreichte. Diese Gedanken stimmten ihn dankbar gegenüber Dr. Ehrlich; denn ihm hatte er, wie er glaube, dieses Glück zu verdanken. Er verabschiedete sich umständlich und freudig.

Als er schon vor der Tür war, fragte er so beiläufig: ob er denn jetzt noch was schuldig wäre. Das hat Zeit, meinte Dr. Ehrlich, wir arbeiten sehr billig, gewissermaßen mit Unterbilanz. Unser Honorar ist in Wirklichkeit kein Entgelt für die viele Arbeit um eine solche Dokumentation zu erstellen, wie das Suchen im Grundbuch und im Katasteramt, das erstellen von Kopien von den Grundbuch-Landkarten; das ist im ganzen Sinne des Wortes nur eine Ehrensache, eben ein Honorar,

nur 0,48% von der Transaktion. Im übrigen hat es keine Eile das zu begleichen, wir werden ihnen die Nota zuschicken. Und Boguslawski ging zufrieden nach Hause.

Zwei Wochen vor der Hochzeit kam der Briefträger, Fritz Maschlanka, freudenstrahlend und rief, Herr Boguslawski, **ich habe Geld für sie - 38 - aus Berlin vom Immobilien-Veredlungs-Studio Dr. Magnus Goldmann & Aaron Edelman**, Makler und staatlich zugelassene Finanzberater an der Berliner Börse und Vorsitzende des preußischen Börsenvereins. Und auch noch einen eingeschriebenen Brief, sagte Maschlanka. „Aber für das viele Geld und den Brief müssen sie separat quittieren. Er begann das Geld in Zwanzig-Mark-Scheinen auf den Tisch zu legen mitsamt dem Überweisungs-Abschnitt der Post auf dem in Worten geschrieben stand:

Vierhundertfünfundfünfzig Mark an Herrn Gottlieb Boguslawski und Frau Henriette in Martinshagen Kreis Lötzen Ostpreußen, und dazu eine Quittung zur Unterschrift. Ich erwarte 15 000 Mark sagte Boguslawski zum Briefträger.

Der kuckte ihn an und tippte sich an die Stirn als ob Boguslawski nicht recht bei Trost wäre. Boguslawski trug sich mit dem Gedanken das Geld nicht anzunehmen sondern postwendend zurück zu schicken, aber dann dachte er, die Hochzeit steht vor der Tür so könne man auch diese kleine Summe gebrauchen.

Nach nur sieben Monaten hat Boguslawski die 455 Mark an das Immobilien-Veredlungs-Studio Dr. Magnus Goldmann & Aaron Edelman, Makler und staatlich zugelassene Finanzberater zurück geschickt so daß für ihn der Fall erledigt war.

Nach Jahresfrist kam per Post vom Immobilien-Veredlungs-Studio Dr. Magnus Goldmann & Aaron Edelman, Makler und staatlich zugelassene Finanzberater ein eingeschriebener Brief mit einem Kontoauszug in dem von einem an Boguslawski **gezahlten Darlehen von 15000 Mark** die Rede war, **plus die fälligen Zinsen von 8%** für das laufende Jahr. Boguslawski meinte, das müsse ein Buchungsfehler sein, denn er hatte die erhaltenen 455 Mark vor bereits einem Jahr zurück geschickt und legte den Brief in eine Schublade. Jedes Jahr kam nun ein solcher Kontoauszug und jedes Jahr erhöhte sich die Schuld um 1200 Mark plus Zinseszins.

Nach sieben Jahren jedoch, etwa August 1932, kam ein eingeschriebener Brief aus Berlin von **Rechtsanwalt Dr. David Finkelstein** mit der Aufforderung, die ausstehende Schuld für das an ihn im Jahre 1925 gezahlte Darlehen von 15 000 Mark plus der fälligen Zinsen, Spesen und 120 Mark Mahngebühr in der **Summe von insgesamt 23000 Mark** (in Worten: dreiundzwanzigtausend Mark) unverzüglich zu zahlen **oder es wird gegen ihn eine Klage beim zuständigen Gericht anberaumt.**

Boguslawski war sich keiner Schuld bewußt. Um aber sicher zu sein, ging er am nächsten Markttag in Lötzen zum Rechtsanwalt Wilhelm Hartwig in der Lycker Straße und erklärte ihm was vorgefallen ist, und das die Sache doch ein Irrtum und längst zu vergessen wäre, denn er - 39 - habe das erhaltene Geld vor knapp sieben Jahren doch zurück gezahlt.

Was haben sie gemacht? sagte Rechtsanwalt Hartwig. Sie haben ihre Wirtschaft verpfändet ohne zu wissen welche Winkelzüge und Raffinessen die Finanzinstitute anwenden.

Darauf erwiderte Boguslawski ich zahle nichts, selbst wenn ich das Geld hätte, denn ich habe nichts bekommen, das zurück zu zahlen wäre.

Vier Wochen später verurteilte das Amtsgericht in Lötzen den Gottlieb Boguslawski innerhalb von zwei Wochen 23 000 Mark an Rechtsanwalt Dr. David Finkelstein in Berlin zu zahlen. Doch Boguslawski zeigte die Quittung, daß er die erhaltenen 455 Mark schon vor sieben Jahren zurück gezahlt hatte und folglich niemandem etwas schuldig wäre und darum nicht zahlen wolle noch zahlen könne. Er erhob Widerspruch worauf das Amtsgericht den Fall an das Landgericht in Lötzen verwies. Das Landgericht bestätigte das Urteil und ließ die Option offen, Boguslawski könne beim Oberlandgericht in Lyck Widerspruch erheben.

Vier Wochen später bestätigte das Oberlandgericht in Lyck das Urteil des Landgerichtes in Lötzen, **und hat den Fall aber dem Gerichtsvollzieher übergeben um eine Auktion und Versteigerung der Wirtschaft zu organisieren**, für den Fall Boguslawski begleicht seine Schuld nicht innerhalb von sechs Wochen.

Für den fünfzehnten Dezember 1932 um zehn Uhr vormittag, einem frostigen Wintertag, hat der Gerichtsvollzieher die Zwangsversteigerung der Wirtschaft von Gottlieb Boguslawski und seiner Frau Henriette geb. Jakobielski anberaumt. **Doch keine Interessenten sind gekommen, außer einem unbekanntem Menschen, der sich beim Gerichtsvollzieher mit einer Visitenkarte vorstellte und sagte, daß er am Kauf der Wirtschaft interessiert wäre.**

Als der Gerichtsvollzieher die Versteigerung bekannt gab und außer dem unbekanntem Mann sich kein anderer Interessent gemeldet hatte **schloß er den Verkauf ab für eine Firma deren Namen niemand kannte**. Nur einer von den jüngeren, neugierigen Bauern meinte, er hätte den Namen der Firma als **Kosmos-Finanz** verstanden, daß folglich der fremde Mensch im Auftrage dieser unbekanntem Firma den Kauf abgeschlossen hatte und mit einem Wechsel bezahlte.

Der Gerichtsvollzieher befahl, die Wirtschaft innerhalb von vier Tagen zu räumen. Morgens, am vierten Tag, also **drei Tage vor dem Heiligen Abend 1932 erschien auf Boguslawskis Hof der ortsansässige Polizist, Friedrich Herrmann, mit dem Gerichtsvollzieher**. Er entschuldigte sich sehr umständlich bei Boguslawski: „Gottlieb“, sagte er, ich - 40 - komme heute dienstlich: **„Du hast mit deiner Frau diesen Hof sofort zu verlassen und darfst ihn bei Strafe nicht mehr betreten“**. Er nahm Boguslawski und seine so schrecklich weinende Frau an die Arme und führte sie auf die Straße, während der Gerichtsvollzieher die Haustür und das Tor versiegelte. Als sich der Polizist, Friedrich Herrmann, von Boguslawski verabschiedete, sagte er wie zum Trost und ganz leise: Wie konntest du nur so etwas machen?

Selbst jetzt, als Boguslawski seine Wirtschaft auf diese so heimtückisch-verbrecherische Tour verloren hatte, ist er, der naive, fromme, bibelgläubige Bauern, nicht auf die Idee gekommen, daß die »Freundlichkeit« dieser Herren und ihre »Hilfsbereitschaft« nur heuchlerisches Theater waren, um ihn leichter berauben zu können.

Wieviel unbändiger, tödlicher Haß in diesen Typen noch wohnte, das hat heute, nach 80 Jahren, noch keiner begriffen. Damals haben sie nur einzelne Bauern beraubt — wenn's auch viele Tausende in ganz Deutschland waren —, heute, hingegen, haben sie das Berauben »globalisiert«; denn seit Jahren sind SIE dabei, die Menschheit im globalen Maßstab zu berauben. In den USA z.B. haben sie den arbeitenden Menschen Hunderttausende Häuser geraubt und (wie verlautet) 63 000 000 000 000 (dreiundsechzigtausend Milliarden) Dollar Geld in jeder Form, Spareinlagen, Versicherungs-Rücklagen und Renten-Fonds geklaut.

Und das Traurige dabei ist, Boguslawski war kein Einzelfall, sondern Tausende deutsche Bauern wurden auf diese unvorstellbar heimtückische, freche Tour zu Bettlern gemacht und zwar von den gleichen Typen.

Und heute, 2009, hat die Bank »Lehmann Brothers« Zig-Tausende deutsche Rentner auf eine ähnliche Tour beraubt.

Um dieser Art **»»Handels-Freiheit««** weltweit zu etablieren, haben die hinter den Kulissen versteckten »Macher« zwei Weltkriege und 235 weitere Kriege und viele Revolutionen im zwanzigsten Jahrhundert heraufbeschworen — und das, in nur hundert Jahren.

Sechs Wochen später (Januar 1933), nachdem Onkel Gottlieb seinen Hof auf diese heimtückische, verbrecherische Tour verloren hatte, kam in Deutschland ein Mann ans Ruder, der geschworen hatte, diese mit Gesetzen sanktionierte Räuberei zu beenden. Und als er nur sieben Wochen an der Macht war, ging ein Aufschrei durch die Weltpresse, und in dem lautesten, auf der Frontseite in der englischen Zeitung Daily Mail vom 24. März 1933, war dies zu lesen :

The Jews of the World have declared War on Adolf Hitler;
Die Juden der Welt haben Adolf Hitler den Krieg erklärt.



Dann folgte ein Aufruf (eine halbe Seite) alle Juden, weltweit, sollen sich zu einem »heiligen« Krieg gegen Hitler zusammenschließen, um den Nazi-Diktator zu Fall zu bringen. Und kaum ein Mensch weiß das, obwohl alle Wissenden am 24 März 2008 - 41 - zum 75. Mal an dies monströseste aller Verbrechen gedacht haben. Wer das heute erwähnt, der ist politisch »nicht korrekt« und wenn er protestiert, wird er für viele Jahre eingesperrt, weil er den **»»Frieden stört««** in der Gesellschaft.

Diese Kriegserklärung war kein leerer Schall; denn sechs Jahre später, 1939, hat ihre Propaganda-Hetze es geschafft den zweiten Weltkrieg zu entfesseln mit 64 000 000 (vier und sechzig Millionen) Toten und Verwundeten. Und die hinter den Kulissen versteckten Drahtzieher haben aus Deutschland, von Flensburg über Hamburg und Dresden bis Wien und von Königsberg bis Aachen, eine Trümmerwüste gemacht. Dabei darf nicht vergessen werden, das Geburtshaus Mozart's, in Salzburg, war ihnen ebenso verhaßt; denn sie haben es auch in Schutt und Asche gelegt. Warum?

Das erklärt sich so:

Im Jahre 1932 hat Vladimir Jabotinski in seiner Zeitung »Náscha Rjzec«, unsere Sache, dies geschrieben: **Das deutsche Volk und jeder Deutsche ist eine Gefahr für uns Juden und muß ausgelöscht werden.**

Daß Jabotinski kein propagandistischer Schreihals war, sondern ernst zu nehmen ist, das bestätigt sein Konterfei, das heute, 2010, auf den Hundert-Schekel Noten Israels zu sehen ist. Er hat Terror-Banden angeführt, arabische Dörfer überfallen und die Bewohner zu Hunderten ausgemordet. Von ihm stammt die Doktrin, daß alle Araber von Palästina rausgejagt werden müssen und wenn sie nicht »freiwillig« gehen, daß man sie liquidiert. Seine Terror-Bande, Irgun, war der Grundstock der Israelischen Armee.

In seinen Kreisen wurde auch der Wahn erbrütet, die Deutschen sind die Nachkommen der alttestamentlichen Amalekiter, die aufgrund des Gebotes Jahwes vom Erdboden spurlos aus-zu-tilgen sind.

Der Aufstand im Ghetto von Warschau, im Jahre 1944, brachte den Beweis, daß die These von den »Amalekitem« keine archaische Phantasie war, denn das war der Schlachtenruf des Aufstandes: **»Schlagt die Amalekiter«**; und kein Mensch, am wenigsten ein deutscher Soldat, hat den Sinn verstanden.

Doch heute (2010) hat sich die Weltlage grundlegend geändert. Denn die, die von dem Wahn besessen sind, IHR »Gott« hätte ihnen »Licht« gegeben, die Nachkommen der Amalekiter zu identifizieren, der hätte sie auch beauftragt diese »Amalekiter« vom Erdboden auszutilgen.

Heute haben sie die Mittel dazu. Denn in entsprechenden Webseiten, im Internet, liest man die mit Stolz verbreitete Genugtuung der Israelis, **daß sie mit ihren Raketen ALLE Großstädte Europas erreichen können.**

Gibt es da Zweifel, was DIE vor haben und was ihr Ziel ist???

Und kein - 42 - Obama, kein Bush, kein Cheney oder ein anderer Kriegsverbrecher wird diese Leute hindern ihren ungeheuren Blutdurst auf diese Weise zu löschen — ist das klar? Daraus folgt:

Mit den 144 Milliarden »Entwicklungshilfe« von den USA und 200 Milliarden von Deutschland als Wieder-Gut-Machung, haben sie dies Mordpotential geschaffen, mit dem sie die Menschheit bedrohen. Das ist keine böswillige Mutmaßung hysterischer »Antisemiten«;

denn im **Talmud**, ihrem heiligen »Gesetzbuch«, heißt es:

Alle Menschen sind ihre Feinde, die getötet werden müssen. Maimonides (1135–1204) (genannt "Rambam" (Rabbi Mose Ben Maimon) der gewissermaßen als Heiliger verehrt wird, schreibt in seinem Buch „More Nebochim“ (hebräisch) Band I. Kap.54, S.81b:

es ist der zweifelsfreie Wille Jahwes, daß alle Nichtjuden mit Frauen und Kindern, umzubringen sind. Im Jahre 1872 wurde dies Buch in Warschau erneut aufgelegt.

*

Die Familiengeschichte, mit meinem Onkel als Opfer (oben), zeigt, daß Satan mit seinen Dämonen, AUCH »Wunder« wirken kann. Diese Geschichte war im Kreis Lötzen und darüber hinaus bekannt und ein wichtiges Tagesgespräch. Es ist aber unbekannt, daß die Weltgeschichte ein vielhundert-

bändiger Katalog solcher »Wunder« ist, wie auf Seite 10 aufgelistet. Aber das sind »Wunder«, die von als Menschen verkappten Dämonen heraufbeschworen worden sind, die nichts anderes bewirkt haben als Weh-Geschrei Leid, Schmerzen, und ein Meer von Blut und Tränen. Diese »Wunder« haben die Erde buchstäblich in ein globales Leichenfeld verwandelt.

Zu dem »Wunder« das mein Onkel, Gottlieb Boguslawski, durchleben mußte, das ihn zum Bettler machte, ist noch dies zu sagen:

Jeder, dessennatürliches Rechtsempfinden noch nicht von propagandistischen Phrasen pervertiert oder vergiftet war, hatte begriffen, daß eine **internationale Räuberband** eine neue Methode erfunden hatte, wie man im Rahmen der geltenden Gesetze nichts-ahnende Menschen beraubt.

Und da diese frechen und heimtückischen Verbrechen von aus dem Ausland hergelaufenen Kriminellen in Deutschland tausendfach wiederholt wurden — und völlig »legal« im Rahmen der »Gesetze« — war das die Ursache und die Grundlage zur politischen Wende und Neu-Ordnung von 1933. Als dann ein Riegel vorgeschoben wurde, der das Volk vor weiterem Ausrauben schützte und diese »Handelsfreiheit« beschränkte, **schürte das IHREN Haß bis zur Weißglut, daß sie aus allein diesem Grunde 1939 den Krieg entfacht haben.** Und daß SIE den Krieg allein aus diesem Grunde inszeniert haben um weltweit die Menschen berauben - 43 - zu können, daß haben sie jetzt in den Jahren 2008 bis 2010 bewiesen, mit dem **Super-Klau von 63 Billionen Dollar;** das heißt sie haben: dreiundsechzigtausend Milliarden geraubt.

Denn im Jahre 2008 haben sie einen globalen Raubzug gestartet — der immer noch im vollsten Gange ist.

In Deutschland haben DIESE Typen Tausenden von Rentnern die Ersparnisse geraubt und nicht nur den Städten und Kommunen alle substantiellen Sachwerte wie Wasserwerke, E-Werke, Straßen und Eisenbahnen gestohlen, sondern darüber hinaus das ganze Volk für alle Ewigkeit in einen fiktiven astronomische Schuldenberg gestürzt.

All das heißt:

Diese Typen führen Krieg gegen jeden einzelnen Menschen. Um die ganze Menschheit systematisch berauben zu können, haben sie schon in neunzehnten Jahrhundert **DREI global operierende Ideologien** ausgebrütet und politisch organisiert, deren Ziel es ist, alle Menschen total zu versklaven, bis auf's Hemd zu berauben und sicher zu machen, daß weltweit, jeder, ein Leben lang — 60 Stunden die Woche —, nur für sein Sattessen arbeiten muß. Und das, obwohl Zbigniew Brzezinski, Berater von USA-Präsidenten und Professor für Politik-Wissenschaft an der Harvard und John-Hopkins Universität, nachgewiesen hat, daß es genügt, beim Stand der heutigen Technologie, nur einen Tag die Woche für den Lebensunterhalt zu arbeiten.

Siehe dazu: Hans-Peter Martin & Harald Schumann, Die Globalisierungsfalle, der Angriff auf Demokratie und Wohlstand. Rowohlt Verlag, Reinbek, 1996.

Folgerung, die regierenden Despoten in Ost und West haben ein solches globales Verbrecherwesen etabliert, das zum Aufstand und weltweiten Krieg führen muß, bei dem die Erde unbewohnbar gemacht wird, wie das der allwissende Gott durch seine Propheten hat voraussagen lassen. In meinem Lebens-Werk, ALARM-Endzeit oder Was wird morgen? in sieben Bänden, sind diese drei

Organisationen mit Namen genannt und ihr Werdegang und ihre Ziele durchleuchtet; in Offenbarung 16:13–14 nennt Gott sie: die drei u n r e i n e n G e i s t e r d e r T e u f e l .

Und der Hl. Johannes zeigt, **daß diese drei den Untergang der Erde durch einen weltweiten nuklearen Krieg heraufbeschwören werden** . Denn diese drei allein haben eine nukleares Vernichtungspotential fabriziert, das ausreicht die Erde mehrmals in eine Wolke radioaktiven Staubs zu verwandeln. Das aber heißt: DIE haben den Weltuntergang vorbereitet.

10 Als mein Vater seine Wirtschaft, etwa 1934, in Schuß gebracht hatte, zwei Ställe und Scheune neu gebaut, suchte er trotzdem einen größeren - 44 - Hof als die mickrigen 70 Morgen, wo man Tag und Nacht schufteten mußte. Er suchte eine Wirtschaft, so um die 400 Morgen (100 ha), wie die in Gentken, im Kreis Johannesburg, in Ostpreußen, auf der er seine Kindheit und frühe Jugend verlebt hatte. Das heißt, er suchte eine Wirtschaft auf der er nicht persönlich arbeiten brauchte. „Sieh dir mal den Skopnik an“, unseren Nachbar, sagte Vater, der geht mit dem Spazierstock aufs Feld; aber er hatte 400 Morgen und 4 Familien Deputanten. So daß Vater, Anfang der 30er Jahre, auf der Suche war, nach einem solchem kleinen Rittergut.

Und da hatte Vater zwei besondere Erlebnisse kurz hintereinander. Es kam zu ihm, im Traum, ein Mann, der hielt ein Stück Papier in der Hand und sagte zu Vater: „Otto, mach Feuer, verbrenn das Papier“. In paar Sekunden war das Papier verbrannt. Darauf fragte Vater, wozu ist das gut, was soll das? Und die Antwort war:

"So schnell wie das Papier verbrannt ist, so schnell beginnt das Ende der Welt."

Kurz darauf folgte ein zweiter Traum. Es kam zu ihm wieder ein Mann, der sagte zu ihm: „Otto, fang an zu zählen." Und Vater sagte, er zählte bis 11 und fragte, was das zu bedeuten hätte. Und der Fremde antwortete: In elf Jahren beginnt das Ende der Welt. Diese zwei Träume hatte Vater etwa 1934, plus 11 ist 1945.

Als 1939 der Krieg begann, hat Vater jedem davon erzählt, besonders in der Gemeinde. Aber die Prediger legten darauf keinen Wert, so, wie die Priester im Alten Testament, die von den Warnungen ihrer Propheten auch nichts wissen wollten, sondern sie verfolgten und die meisten erschlagen ließen.

Man sollte darüber nachdenken; weil es seither keinen Frieden gegeben hat, denn geheime, finstere Mächte, hinter den Kulissen , haben den Untergang vorbereitet!

D. h. mit 1945 ist für uns Ostpreußen das absolute Ende gekommen.

Und wer offene Augen hat, der weiß, **daß Dämonen als Menschen maskiert**, uns seit 100 Jahren im Würgegriff halten und das öffentliche Bewußtsein so manipulieren, daß ihre Verbrechen, wie auf S. 10 aufgelistet, unbekannt sind.

Darum müssen wir sie wiederholen, damit sie nicht vergessen werden. Denn die waren so ungeheuer und unvorstellbar monströs wie folgt:

Zwei Weltkriege; Tote und Verwundete.....	86 000 000
Armenische Christen von türkischen »Juden« ermordet, 1915 ..	1 500 000
NACH dem zweiten Weltkrieg, Deutsche ermordet.....etwa	12 000 000
NACH dem II WK. zum Ermorden ausgelieferte Russen	2 000 000
Kommunistische Revolution in China; ermordet etwa.....	100 000 000
Bürgerkriege und Revolutionen in Afrika und Süd-Ost-Asien.	10 000 000

GULAG; 75 Jahre Mord in 2500 KZ-Lagern, ermordet etwa*	145 000 000
Seit 1945 200 Kriege und unzählige Revolutionen; Opfer:...	100 000 000
Dauermord an den Ungeborenen, 1945-2010; ermordet etwa	2 000 000 000
Kriege inszeniert in nur 100 Jahren, von 1914 bis 2011 1 237

*Jüri Lina, ein Historiker der Sowjetunion (Rußland), hat aus den Daten, der nach 1989 teilweise geöffneten Geheim-Archiven, diesen Nachweis erbracht. In seinem Buch, *Under the Sign of the Scorpion*, Stockholm 2002, hat Jüri Lina nicht nur diesen Massenmord bekannt gemacht, sondern auch die Folterknechte und Massenmörder Rußlands identifiziert.

The GAIA Peace Atlas, S. 36. Gaia Books Ltd. London 1988. ISBN 0-330-3051-9 . **Petra Kelly**, die Parlaments-Abgeordnete in Bonn, hat auf S.36 das Vorwort geschrieben. Mit ihrem Partner, dem **NATO-General, Gerd Bastian**, versuchten sie die »Macher« der Kriege zu identifizieren und die Ursachen zu finden. Weil das eine »Tod-Sünde« ist, gewissermaßen, die Sünde gegen den »Heiligen Geist«, wurden sie beide dafür, von interessierten Kreisen, **plötzlich gestorben**. Diese unvorstellbaren Verbrechen sind also der Beweis, daß nur Dämonen ein solches, unermessenes Meer von Blut und Tränen heraufbeschwören konnten. Darum nennt Gott die »Macher« die drei unreinen Geister der Teufel; Offenbarung 16:13–14.

Allein der allwissende Gott konnte eine solche Voraussage vor 2000 Jahren machen, die mit dem heutigen geistig-politischen Sachbestand genau übereinstimmt. Und zwar, so akkurat, daß jedem, der zu analytischem denken fähig ist, vor Schreck der Atem stockt und das Blut gerinnt; denn diese präzise Voraussage beweist zweifelsfrei die Existenz eines allwissenden Gottes. Auch Gottes Urteil, daß diese Mächte »unreine Geister der Teufel« sind, also die Inkarnation Satans, konnte nur der allwissende Gott fällen; denn nur ER konnte das wahre Wesen dieser Mächte durchschauen und vor 2000 Jahren bekannt machen als sie noch nicht existierten; das ist ein weiterer Beweis seiner Existenz.

Ende des Auszugs – farbliche Hervorhebungen und das Bild sind nicht vom Autor

Danke an Walter für diese Zeitzeugenaussage . . .